

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Dr. Artur Sandrog

Generaloberarzt a. D.

(1881—1888)

Berlin, 6. 11. 35.

Blücherstr. 3

Sehr geehrter Herr Direktor Rudolph!

Wenn ich im Jahrbuch 1930 die Namen der gefallenen Lateiner mustere, finde ich bei meinem langjährigen Klassengenossen und Gefährten im Abiturium, Eduard Rühne, eine Lücke. Sein Todestag ist nicht angegeben. Da ich nicht weiß, ob er jetzt dort bekannt ist, will ich die Lücke ausfüllen und dazu etwas weiter aus-
holen.

Rühne und ich hatten im Frühjahr 1888, wenige Tage vor dem Tode des alten Kaisers, das Abiturium gemacht und hatten uns im späteren Leben nur einmal, im Herbst 1897, bei einer Offiziersversammlung des Landwehrbezirks Halberstadt, getroffen. Wir sind dann Anfang August 1914 in Raumburg mobilgemacht, er als Hauptmann und Kompagniechef bei einem Ref.-Jägerbataillon, ich als Oberstabsarzt und Regimentsarzt eines Ref.-Infanterie-Regiments. Wir haben uns damals täglich gesehen und haben uns nicht erkannt. Auch heute noch muß ich sagen, der Gedanke, der schlankte Jägerhauptmann, den ich in Begleitung seiner Frau und seiner Kinder bei Einkäufen in der Stadt traf, oder den ich am Abend an der Spitze seiner Kompagnie von einer Marschübung zurückkehren sah, der Gedanke, er könne ein Bekannter von mir sein, ist mir nie gekommen.

Als beim Marsche durch Belgien eines Tages das Jägerbataillon in der Marschordnung hinter unserem Regiment eingegliedert war, ritten wir nebeneinander und erkannten uns da. Die Freude war übergroß. Auf dem späteren weit ausholenden Zuge des IV. Reservekorps über Amiens, wobei es rechtes Flügelkorps der Kluck'schen Armee war, haben wir uns noch oft gesehen und gesprochen und dabei der Franke'schen Stiftungen oft gedacht.

Als am 5. September die übrigen Korps der Kluck'schen Armee die Marne überschritten hatten und das IV. Reservekorps, auf einsamer Wacht im Osten von Paris, allein die im Aufmarsch befindliche Armee Maunourys am Nachmittage in schwerem Kampfe angegriffen hatte, mußten wir in der Nacht zum 6. September eine Frontveränderung vornehmen. Dabei traf ich im Morgengrauen des Sonntags mit Raumburger Jägern zusammen und fragte sofort nach Rühne. „Gestern Nachmittage, gleich nach Beginn der Schlacht, bei Monthyon gefallen“, erhielt ich zur Antwort.

Die Nachricht bewegte mich tief, denn Rühne war der erste von meinen näheren Bekannten alter Zeit und Verwandten, dessen Tod ich erfuhr. Mein Schwager z. B., war schon tags zuvor an der Marne gefallen, diese Nachricht bekam ich aber erst 8 Wochen später. Monthyon ist ein kleines Dorf im Nordosten von Paris, etwa 35 km von der Stadtgrenze, 20 km vom nächsten Fort entfernt, nicht weit von der Einmündung des Durcq in die Marne. Dort hatte Rühne sein Grab gefunden. Aber später sind seine Gebeine, wie die aller damals in Einzelgräbern beerdigten, nach einem größeren Friedhof gebracht worden. „Ihr Mäuden also lagt vergebens nieder. Nicht Ruh' im Grabe ließ man Euch.“

Wenn ich beim Lesen des Buches von Kluck, „Der Marsch auf Paris“, die Tage der großen Zeit mir ins Gedächtnis zurückrufe, ist Rühne mit einer der ersten, deren ich gedenke, unser Audax. Cicero würde ihn nennen einen hominem audacissimum ni pericalis, fidelissimum domi militiaeque, fortissimum in bello, einen virum vere Germanum, qui mortem pro salute omnium oppetit honestissimam.

Nun zu etwas anderem. In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift eines Aufsatzes: Aus dem Hallenser Waisenhaus. Vor 25 Jahren. Von Iodocus Quarg*). Er stammt aus dem Sonntagsblatte einer Berliner Zeitung etwa aus

*) Der Abdruck erfolgte im Heft 2 der „Schulgeschichten und Schülerstreiche“.

der Mitte der neunziger Jahre vorigen Jahrhunderts. Leider kann ich den Namen der Zeitung nicht angeben, da ich nur den Ausschnitt, der den Aufsatz enthält, besitze, und dessen Rückseite auch nichts aufweist, was auf irgendeine bekannte Zeitung schließen ließe. Ich habe im Anfang einige Absätze fortgelassen, weil sie Ferienerlebnisse behandeln, die für uns belanglos sind.

Wenn ich die Worte am Tore „Steuerbares?“ richtig deute, so muß es sich um die Fleisch- und Mahlsteuer gehandelt haben, welche als Toraccise in Preußen meines Wissens 1875 aufgehoben ist. Die Schilderung bezieht sich also auf eine Zeit vor diesem Jahre, was mit der Nachschrift: Vor 25 Jahren, von der Mitte der neunziger Jahre an gerechnet, übereinstimmt.

Vielleicht ist noch der eine oder andere in Halle, der Oberlehrer Finsch als Inspektionslehrer auf der Bude gehabt hat; ihn besonders dürfte die Schilderung der Gesichtszüge sofort an das Bild von Hans v. Voltmann erinnern, das Sanitätsrat Dr. Frick im letzten Jahrbuche zum Abdruck gebracht hat. Aber auch die Jüngerer werden mit Interesse einen Vergleich anstellen können zwischen einst und jetzt, wie wahrhaft spartanisch damals die Erziehung war und wie manches sich seitdem milder und schöner gestaltet hat. Aber *Ὁμῆρ δαγεῖς ἀνδραγ: οὐ παυεῖται*. Kein Geringerer als unser größter Dichter hat dies Wort dem ersten Teile seiner Lebensbeschreibung vorangestellt, und auch wir wollen derer, die es manchmal nicht leicht hatten, uns zu erziehen, wie es damals Brauch und Recht war, in Dankbarkeit gedenken.

Da fällt mir ein, daß im Calendarium Franckianum des Jahrbuchs 1934 zwar der Todestag von Direktor Dr. Frick angegeben ist, daß aber sein Geburtstag (21.3.1832) fehlt, während bei vielen anderen nicht verabsäumt ist, den Geburtstag zu nennen. Ich hatte gehofft, daß im Jahrbuche 1932, als sich sein Geburtstag zum 100. Male, sein Todestag zum 40. Male jährte, von berufener Hand seiner gedacht würde. Aber die Reihen derer, die noch bei ihm persönlich Unterricht gehabt haben, sind schon sehr gelichtet. Meines Wissens sind es die Abiturienten des Pädagogiums vom Frühjahr 1888 gewesen, die als letzte von ihm unterrichtet sind.

Nun aber zum Schluß. Ich habe Ihnen wahrscheinlich manches geschrieben, für das Sie als Jüngerer nicht die Teilnahme haben können, die ein Älterer voraussetzt. Aber ich hoffe doch, einiges gebracht zu haben, das der Erinnerung wert ist. Ich bitte, Prof. Dr. Schmuhl und Prof. Kieger, meinen Lehrern, Prof. Stade, den ich vor zwei Jahren hier kennen lernte, sowie den alten Lateinern in Halle herzliche Grüße zu bringen, und nehmen Sie selbst ebensolche an

von Ihrem ergebenen

Dr. Sandrog.

Die folgenden Seiten...

Die folgenden Seiten

können für Anmerkungen und Vorschläge für das Jahrbuch 1937 benutzt werden. Insbesondere können hier Veränderungen und Ergänzungen des Anschriften-Verzeichnisses vermerkt werden.

Einsendungen müssen bis zum

1. November 1936

an **Bezirksdirektor Edgar Rudolph, Halle (Saale), Kronprinzen-
straße 13** erfolgen.



